

Ein Gramm Erfahrung ist besser als eine Tonne Theorie! (John Dewey)

Das integrierte PRODUKTIVE LERNEN an der Reinhold-Burger-Schule

Können Sie noch den Unterschied zwischen der Meiose und der Mitose erläutern? Wissen Sie noch, was der „Satz des Thales“ aussagt oder warum die Magna Charta Libertatum für die englische Geschichte von großer Bedeutung ist? Wenn ja, dann haben Sie vermutlich mit Biologie, Mathematik oder Geschichte beruflich zu tun oder diese Fachgebiete sind Ihr Hobby. Wenn nicht, so grämen Sie sich nicht. Bei fast allen Menschen ist ein Großteil der in der Schule gelernten Lerninhalte meist schon vor dem Ende der Schullaufbahn nahezu nicht mehr anwendbar. Heute weiß man, dass unser Gehirn vor allem die Lerninhalte dauerhaft abspeichert, die uns emotional berühren, bei der Lösung von anstehenden Problemen helfen und in einem größeren Zusammenhang gelernt werden.

Schülerinnen und Schüler haben an unserer Schule die Möglichkeit, ab der neunten Klasse in einer Form zu lernen, die diesen Erkenntnissen der Lernforschung gerechter wird - das *integrierte* PRODUKTIVE LERNEN (IPL).

Maria (9b) in der Kardiologie eines Krankenhauses



Marcello (9b) in einem Spielwarengeschäft



Ali (9c) im Büro eines Fußballvereins



Hagen (10 PL) in einer Kfz-Werkstatt

Die Schülerinnen und Schüler haben hierbei eine ungewöhnliche Stundentafel. Drei Tage in der Woche lernen sie an einem selbst gewählten außerschulischen Lernort. Dieser Ort kann im Prinzip alles sein, was in einer Großstadt zu finden ist: Wirtschaftsunternehmen, soziale Institutionen, Behörden, Vereine oder kulturelle Einrichtungen. Die Lernorte werden von den Schülerinnen und Schüler erkundet, dort werden sie tätig und sammeln reichhaltig Erfahrungen. Lernorte und Situationen stellen die Aufgaben: Wie viele Kinder sind in „meiner“ KITA gegen Masern geimpft? Was ist eine Impfung? Sind Masern gefährlich? Woher weiß der Malermeister, wie viel Farbe er für den Auftrag benötigt? Woraus besteht eigentlich Lack? Bei der Findung und der Bearbeitung der Fragen werden die Schülerinnen und Schüler von einer Lehrerin / einem Lehrer eng begleitet. Die Praktiker am Lernort sind Berater und werden häufig zu wichtigen Bezugspersonen und Vorbildern. Nicht selten entsteht eine Beziehung, die nach der Schule zu einem Ausbildungsvertrag führt.

Die zwei Unterrichtstage an der Schule verbringen die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Klassenkameraden. Die Prüfungsfächer Deutsch, Englisch und Mathematik stehen an diesen Tagen im Mittelpunkt. Zudem steht an den Schultagen Zeit für die Bearbeitung der Fragen und für die Reflexion der am außerschulischen Lernort gemachten Erfahrungen zur Verfügung.

Das Unterrichtskonzept PRODUKTIVES LERNEN wird seit vielen Jahren an vielen Schulen in mehreren Bundesländern durchgeführt. Die nachhaltigen Lernerfolge sind wissenschaftlich vielfach belegt, insbesondere für Jugendliche, die neugierig die Welt erkunden und hierbei Verantwortung übernehmen wollen.

Sollte dieses Informationsblatt Ihr Interesse geweckt haben, so haben Sie nun bestimmt viele Fragen.

Wenden Sie sich an den Klassenlehrer Ihres Kindes!